

skosten

Firmen ein Problem



ift in der Stuttgarter Königstraße. Diebstahl
hlechtes Betriebsklima. Foto: dpa

lich überhöhten Preisen für die Stadt gekauft. Steuergelder in fünfstelliger Höhe soll sie dadurch veruntreut haben.

Kollegenklau belaste das Betriebsklima, sagt Handelsverbands-Chefin Hagmann. Wenn Überwachungskameras installiert oder die Mitarbeiter nach Schichtende kontrolliert werden, bekämen das viele in den falschen Hals. „Denn die meisten sind grundehrlich.“ Bei Daimler bearbeitet seit 2006 die Abteilung „Business Practices Office“ unter anderem Verstöße gegen Vorschriften und interne Regelungen. „Wir tolerieren kein Fehlverhalten“, so die Sprecherin des Autobauers.

Die meisten Firmen halten sich bei dem Thema lieber bedeckt. Der Baukonzern Bilfinger Berger in Mannheim will sich nicht äußern. Er war in die Schlagzeilen geraten, weil ein Mitarbeiter beim U-Bahn-Bau in Köln Stahlbügel geklaut haben soll. Das hatte zwar mit dem Einsturz des Kölner Stadtarchivs nichts zu tun, aber der Mitarbeiter wurde dennoch entlassen.

Stopp für Archäopark aufgehoben

Niederstotzungen stellt aber Bedingungen

Den Projektstopp für den Archäopark hat der Gemeinderat Niederstotzungen aufgehoben. Allerdings verknüpft mit einer Reihe von Bedingungen.

KURT FAHRNER

Niederstotzungen. Der Archeopark bei Niederstotzungen kann vielleicht doch gebaut werden. Der Gemeinderat hat mit 15 zu 4 Stimmen und einer Enthaltung beschlossen, den Projektstopp für den Archäopark bei der Vogelherdhöhle bei Stetten ob Lontal aufzuheben. Mit dem Beschluss sind allerdings eine Reihe von Bedingungen verknüpft: Die Investitionskosten dürfen maximal 1,2 Millionen Euro, der jährliche Zuschussbedarf für den Betrieb maximal 50 000 Euro betragen. Die Verwaltung wurde beauftragt, die planerischen Voraussetzungen für den Bau zu schaffen: Zum einen durch einen Bebauungsplan für das Gebiet „Vogelherd“, zum anderen durch eine Mehrfachbeauftragung, um die Kosten für das Projekt genauer zu ermitteln.

Zudem soll ein Vertrag mit dem Land Baden-Württemberg und der Uni Tübingen erarbeitet werden. Er soll gewährleisten, dass die archäologischen Funde aus dem Vogelherd zeitweise im Original am Fundort ausgestellt werden. Auch die finanzielle Unterstützung Dritter soll vertraglich abgesichert werden. Prüfen soll die Verwaltung die Möglichkeit, den Betrieb des Archäoparks über eine Trägergemeinschaft oder -gesellschaft zu bewerkstelligen, die den Kreis Heidenheim einschließt. Erst wenn diese Punkte geklärt seien, könne an einen Baubeschluss gedacht werden, waren sich die Räte einig.

Der Niederstotzinger Gemeinderat hatte das Projekt Archäopark eigentlich im Januar gestoppt: Vor allem der kalkulierte Zuschussbedarf für die Betriebskosten von rund 100 000 Euro bei 30 000 Besuchern

im Jahr schien den Räten in Anbetracht der finanziellen Lage der Stadt als zu hoch. Auch hatte Bürgermeister Gerhard Kieninger erklärt, dass die Bürgerschaft nicht voll hinter dem Projekt stehe.

Zwischenzeitlich hätten sich neue Gesichtspunkte in punkto Finanzen ergeben, sagte Kieninger bei der Sitzung, der auch der Heidenheimer Landrat Hermann Mader beiwohnte. Auch sei er bei einer Bürgerversammlung ermuntert worden, den Archäopark erneut aufzugreifen. Kieninger sagte auch, dass es zeitlich noch möglich sei, das Vorhaben zu realisieren, ohne den bereits zugesagten Zuschuss aus dem Leader-Programm der EU von 750 000 Euro zu verlieren. Das setze aber eine Fertigstellung bis Ende 2012 voraus.

Landrat Mader, der den Archäopark seit langem unterstützt, nahm Stellung: Er stehe bereits mit „namhaften Institutionen“ in Verhandlung, die bereit seien, sich an den jährlich 100 000 Euro Betriebskosten zu beteiligen. Mader war zuversichtlich, mindestens 50 000 Euro für die nächsten zehn Jahre zusammen zu bekommen. Im März und April führe er weitere Gespräche mit möglichen Sponsoren, am 28. März beschäftige sich der Kreistag mit dem Thema. Ohne einen Beschluss des Gemeinderats für den Neustart des Projekts seien vertraglichen Vereinbarungen mit Unterstützern nicht möglich. Außerdem habe er die Zusage des Regierungspräsidiums Stuttgart für eine zusätzliche Anschubfinanzierung aus dem Leaderprogramm. „Ich bin mir relativ sicher, die gesetzten finanziellen Ziele zu erreichen“, sagte der Landrat.

Sprecher aller Rathaus-Fraktionen stellten die Chancen durch den Archäopark für die Stadt und die gesamte Region in den Vordergrund. Sie forderten aber ebenso eine dauerhafte finanzielle Unterstützung von Außenstehenden. Da seien noch viele Fragen offen.